

Füreinander

da



Eine Stark-mach-Geschichte

von

Naemi Meisloh

Füreinander da

An einem wunderschönen letzten Schultag lief Talia nach Hause. Talia war ein schönes zierliches Mädchen, das oft ein Lächeln im Gesicht hatte. Doch an diesem schönen Sommertag, an dem die Vögel hoch in den Bäumen zwitscherten und es nach Rosen nur so duftete, schlenderte sie langsam und mit einem enttäuschten Gesicht heim. Sie kickte noch ein paar Kieselsteine mutlos vor sich her, bis sie an einem kleinen roten Haus mit grünen Fensterläden stehen blieb. Talia klingelte. Auf der Klingel stand ihr Nachname Großholl. Nachdem Ertönen des Klingelns, wurde die Tür von einer schlanken Frau mit langen blonden Haaren geöffnet. Die Frau begrüßte ihre Tochter erfreut: „Hallo, mein Schatz! Wie war's in der Schule?“ Talia murmelte nur: „Ganz in Ordnung.“ „Ach mein Hummelchen, jetzt sei doch nicht so traurig schließlich sind doch jetzt Ferien“, meinte Frau Großholl. Talia stellte ihren Schulranzen ab, rannte in ihr Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Talias Mutter hieß mit Vornamen Sabine und nannte ihre Tochter oft liebevoll Hummelchen, denn Talia war kein Mädchen, das gut stillhalten konnte, sondern eher ein Mädchen, das rumtobte und die Natur liebte. Dieses wilde Mädchen war zehn Jahre alt und hatte hellblonde lange Haare, die sie meist offen trug. Auf ihrer Nase hatte sie viele kleine Sommersprossen und unter ihrem Mund befand sich ein Leberfleck. Ihre hellblauen Augen schweiften öfter durch die Welt. So ließ sie sich von den kleinsten Sachen ablenken, was manchmal ganz schön gefährlich sein konnte. Wie damals als sie die Schnecke Rula vor einem schnellen Auto gerettet hatte. Da hatte sie nur an die arme Schnecke gedacht und ist völlig unüberlegt auf die Straße gerannt und hat die Schnecke vor dem Auto gerettet. Dabei wäre sie fast selbst überfahren worden, aber das wäre wieder eine andere Geschichte. Talia trägt am liebsten Kleider oder Röcke mit Blumen. Im Winter zieht sie so oft es geht ihren blauen Lieblingspullover mit bunten Sternen drauf mit einer bequemen Hose an.

Nachdem Talia die Tür zugeschlagen hat, lief sie zu ihrem Bett, schmiss sich in ihr Kissen und weinte bitterlich los. Jetzt fragt ihr euch bestimmt, warum Talia weinen musste, oder? Das ist so. Talia war mit zwei sehr guten Freundinnen, Amelia und Luisa, die sie schon seit dem Kindergarten kannte, in einer Klasse. Doch jetzt hatten die beiden eine Empfehlung für das Gymnasium und Talia eine Realschulempfehlung bekommen. Das heißt sie konnten nach den Ferien nicht mehr auf eine Schule gehen, dabei hatten sie sich das doch so fest vorgenommen. Talia schluchzte: „Warum musste ich ausgerechnet eine Realschulempfehlung kriegen?“

Dabei kullerten ihr dicke Tränen die roten Wangen hinunter. Dann wurde es ganz still und nur noch ihre schweinchenrosa Uhr tickte leise, als plötzlich ein Klopfen die Stille unterbrach. Eine zärtliche Stimme hinter der Türe fragte: „Kann ich reinkommen, Hummelchen?“ Nun war es wieder einige Sekunden still, bis Talia kleinlaut flüsterte: „Ja, komm herein!“ Die Tür ging langsam auf, ihre Mutter Sabine kam herein, setzte sich zu Talia aufs Bett und meinte: „Erzähl mal, was ist denn los?“ Talia fing an alles zu erzählen, was sie bedrückte. Sie berichtete, dass sie eine Realschulempfehlung bekommen hatte, ihre Freundinnen aber auf ein Gymnasium gehen würden und sie sich ganz alleine fühlte, sehr traurig war und, dass sie Angst hat, dass sie sich wahrscheinlich nicht mehr so oft sehen würden. So redete sie immer weiter und schüttete einfach ihr ganzes Herz vor ihrer Mutter aus. Nachdem sie fertig war, sagte Talia: „Entschuldigung, dass ich dich so vollgejammert habe, aber das tat mir gut.“ Nun meinte die Mutter: „Dann lass uns doch erstmal etwas Warmes essen, sonst verhungerst du mir noch“. Die beiden liefen die Treppe hinunter und aßen zu Mittag bis Talia fragte: „Wann kommen Papa und Talion?“ Talion ist Talias älterer Bruder. „Die kommen in ca. einer Stunde“, antwortete Sabine ihrer Tochter. Die Zeit ging schneller als gedacht vorbei und schon nach einer dreiviertel Stunde kamen Papa Markus und Talion nach Hause. Papa Markus setzte sich an den Esstisch und meinte: „Hallo Talia Schatz! Ich muss dir unbedingt etwas erzählen. Also ich habe dich und Talion für ein Sommerlager angemeldet. Dort spielt man coole Spiele und unternimmt tolle Ausflüge. Das Lager geht eine Woche täglich von 9 -17 Uhr“. Während er erzählte klappte er seinen grauen Laptop auf und zeigte Talia ein kurzes Video über das Ferienangebot, das SoLa genannt wurde. Nachdem Talia das Video angeschaut hatte, war sie sehr überzeugt und sagte erfreut: „Wenn Talion zu diesem Lager geht, möchte ich auf jeden Fall auch mit. Wann fängt es denn an?“ „Nächsten Montag“, erwiderte ihr Vater, „das heißt du hast noch zwei Tage bis die SoLa Woche startet“. Von nun an war Talia so aufgeregt, dass sie die nächsten zwei Tage mit dem Packen ihrer Tasche fürs SoLa verbrachte. So konnte sie sich etwas ablenken und hatte keine Angst mehr vor der neuen Schule. Nun war es so weit. Talia stellte ihre rot blau geblümete Tasche in den Kofferraum des dunkelblauen Fords. Ihr Bruder hatte seinen schwarzen Rucksack auf der Rückbank des Autos platziert und rief voll Vorfreude: „Los geht's!“. Als alle im Auto saßen, fuhr Papa zum Treffpunkt des Lagers. Es dauerte eine lange viertel Stunde und Talia beobachtete die Landschaft, die nur so an ihnen vorbeisauste. Auf einem kleinen Parkpatz mit einem kleinen

schnuckeligen Haus und einer großen Wiese brachte Markus das Auto zum Stehen. Auf der Wiese wuchsen viele bunte Blumen und in der Mitte war ein weißes Zelt aufgebaut. Es duftete herrlich nach Waffeln und Erdbeeren, die es zur Begrüßung der Kinder gab. Die Leiterin kam auf sie zu und begrüßte sie freundlich: „Hallo, ich bin Sandra und ihr seid sicherlich Talia und Talion, stimmt's.“ „Ja, das ist richtig“, entgegnete Talion. Sandra lächelte und erwiderte: „Na dann folgt mir mal ins Zelt.“ Der Vater verabschiedete sich von ihnen und brauste davon. Sie winkten ihm noch, nahmen ihre Taschen und liefen Sandra hinterher. Im Zelt standen viele andere Kinder in ihrem Alter und drei weitere Mitarbeiter. Alle Kinder und auch die Mitarbeiter stellten sich mit ihrem Namen und ihrem Lieblingstier vor. Anschließend wurden sie in kleine Gruppen eingeteilt und lernten einander mit lustigen Spielen besser kennen. Zuhause beim Abendessen erzählte Talia, wie toll der erste Tag war und dass sie ein nettes Mädchen namens Taily kennengelernt hatte, das auch die Natur liebte und sich für Tiere interessierte.

Gut ausgeschlafen startete sie am nächsten Tag ins SoLa und erlebte viel mit Taily. Die SoLa-Woche verflog für die beiden Mädchen sehr schnell und sie erlebten wunderschöne Tage zusammen. Die weiteren Sommerferien vergingen im Nu und der erste Schultag an der neuen Schule rückte immer näher. Die Aufregung stieg und am Montag, den 13. September war es soweit. Talia und ihre Familie saßen in der großen Aula der Winterberg Realschule. Die Aula war sehr schön geschmückt und vorne auf einer kleinen Bühne stand ein Rednerpult mit einem Mikrofon. Überall saßen andere Familien und in der Aula herrschte eine feierliche Stimmung. Als eine schlanke Frau mit kurzen blonden Haaren, einem dunkelblauen Kleid und schwarzen hohen Schuhen die Bühne betrat und eine kurze Rede hielt, meinte Talia Taily zu sehen, aber das konnte doch gar nicht sein. Nun wurden die Klassen zu ihren Lehrern aufgerufen und Talia zitterte am ganzen Körper. Die Frau auf der Bühne rief nun ihren Namen durchs Mikrofon. Talia ließ die Hand ihrer Mutter, die sie ganz festgehalten hatte, los und ging zögernd mit ihrem Schulranzen auf die Bühne. Als Talia auf der Bühne stand und den Namen Taily Meierschön hörte, war sie überglücklich, weil das nette braunhaarige Mädchen vom SoLa, das immer so freundlich lächelte, nun sogar mit ihr in die gleiche Klasse kam. Jetzt standen alle Kinder der Klasse 5a auf der Bühne und im Publikum ertönte ein tosender Applaus für die Kinder. Ihre neue Lehrerin Frau Meiker führte sie nun zu ihrem Klassenraum, wo Namensschilder an den Plätzen klebten. Dort sollten sich die Kinder hinsetzen.

Leider saß Taily in der anderen Ecke des Klassenzimmers, sodass Taily ihr nur kurz lächelnd zuwinken konnte. Das Klassezimmer gefiel Talia sehr und sie war unglaublich erleichtert, dass sie bereits ein Mädchen kannte. In ihren Gedanken stellte sie sich schon vor wie schön die nächsten Schultage mit ihrer neuen Freundin Taily wohl werden könnten. So verlief der Einschulungstag wie am Schnürchen und Talia freute sich schon auf den nächsten richtigen Schultag.

Am nächsten Schultag verbrachten die Mädchen die Pause gemeinsam. Sie unterhielten sich gerade über ihre Lieblingstiere, als plötzlich etwas schrecklich Peinliches passierte. Talia wollte gerade in ihr Pausenbrot beißen, als sie auf einer Matschpfütze ausrutschte und zu Boden schlitterte. „Aua!“, schrie sie mit Tränen in den Augen. Schnell drehte sie sich von den anderen weg um sich die Tränen abzuwischen. Sie musste sich wirklich beherrschen, um nicht los zu weinen und dachte: „Bloß nicht weinen, nicht weinen – sonst lachen mich die anderen nur aus.“ Doch da fing es schon an. Vier Jungs mit Kapuzenpullis spotteten böse. Während ihres Spottgesangs stellten sie sich in einem bedrohlichen Kreis um Talia auf, so dass sie am liebsten im Erdboden verschwunden wäre. Als der Größte und Kräftigste hervortrat und die Arme verschränkte meinte er schmunzelnd: „Na, bist du in den Matsch gefallen? Wie wär's denn mit Laufen lernen oder musst du vielleicht nochmal in den Kindergarten?“. Talia fing an zu weinen und fühlte sich schlecht. Sie machte sich so klein sie nur konnte. Nachdem auch noch ein anderer Junge schrie: „Dir ist das jetzt wohl peinlich, was?“ und noch extra laut über den Pausenhof brüllte: „Talia hat Matsch am Arsch.“, fing Talia kläglich zu schluchzen an. „Hört auf damit und lasst mich bitte in Ruhe“, bat sie. Aber das klang so ängstlich, dass die Jungs nur noch mehr lästerten. Talia wagte es nicht mehr sich zu bewegen, sondern saß einfach da und hatte den Kopf auf die Arme gelegt. Nun begann der Kleinste mit den größten Schuhen rote Beeren auf Talia zu werfen und sang dazu: „Talia, das Baby hat Scheiße am Arsch – braucht wohl noch ne Windel“. Damit begannen nun alle vier Jungs und Talia sausten die doofen Worte nur so um den Kopf. Dabei kamen ihr die Jungs so nah, dass ihr ein Schauer über den Rücken lief. Sie hatte solche Angst und zitterte am ganzen Körper, dass man es schon von Weitem sehen konnte. Talia wollte nur noch fliehen und wegrennen, aber sie wusste nicht wie.

Plötzlich rief eine vertraute Stimme: „Hey, lasst sie in Ruhe. Verschwindet von hier!“ „Vier Jungs gegen ein Mädchen ist wirklich feige. Ich habe selten solch schwache Jungs wie euch gesehen“, brüllte Taily vorwurfsvoll den fliehenden Jungs hinterher.

Taily meinte nun zu Talia: „Schnell lass uns von hier verschwinden bevor sie noch auf die Idee kommen uns zu folgen“. Talia und Taily rannten ins Schulhaus direkt in ihr Klassenzimmer, wo alle anderen schon mit dem Unterricht begonnen hatten. Die Lehrerin Frau Meiker fragte streng: „Wo wart ihr? Die Pause ist doch schon um.“ Die beiden schilderten Frau Meiker alles, was sich in der Pause zugetragen hatte. Als sie fertig erzählt hatten, beschloss Frau Meiker das Thema gleich mit der Klasse zu besprechen. Nun saß die Klasse gespannt auf ihren Plätzen und Taily flüsterte Talia, die noch immer vor Aufregung zitterte zu: „Wenn dir das nochmal passiert, bin ich immer auf deiner Seite“. Die Lehrerin besprach mit ihnen, dass es wichtig war sich in solch einer Situation Hilfe zu holen.

Außerdem sagte Frau Meiker noch: „Wisst ihr dazu gibt es auch eine gute Regel, die goldene Regel und die lautet **„Behandle andere so, wie du auch behandelt werden möchtest.“** Gemeinsam besprachen sie noch, dass Taily diese Regel umgesetzt und ihrer Freundin mutig geholfen hat. Frau Meiker lobte Taily für ihr mutiges Verhalten und ermutigte alle anderen in solch einer Situation nicht weg zu laufen sondern einander zu helfen und wenn es schwierig oder gefährlich wurde Hilfe zu holen. Anschließend beendete Frau Meiker die Mathestunde und wünschte den Kindern einen schönen Tag.

Talia und Taily liefen zusammen zum Bus. An der Bushaltestelle drückte Talia Taily und dankte ihr überglücklich: „Mensch, das war echt mutig von dir. Du hast mich gerettet. Danke!“ Zufrieden stiegen die beiden Freundinnen in den Bus ein und wussten: **AUF MEINE FREUNDIN KANN ICH MICH WIRKLICH VERLASSEN!**

Naemi Meisloh (10 Jahre)

Gym5a Freie Christliche Schule Freiburg 2020